

Studiengang Schutz Europäischer Kulturgüter  
Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/ Oder

Verfasser: *Anja Fielauf, Kunsthistorikerin M.A.*

Betreuer: *Prof. Dr.-Ing. P. Paul Zalewski, M.A. (Europa-Universität Viadrina:  
Professor für Denkmalkunde / Studiengangsleiter)*

Zweitgutachter: *Walter Ederer (Stiftung Stift Neuzelle: Direktor Marketing und Kultur)*

## **Museumsschlösser in Brandenburg** **Museale Konzepte und Marketingstrategien im Vergleich**

Masterarbeit Sommersemester 2011

Abstract

---

### **Forschungsstand:**

Der heutige Gesamtbestand an denkmalgeschützten Schlössern und Herrensitzen im Land Brandenburg umfasst rund 500 Objekte. Dieser Denkmalbestand rückte nach 1990 verstärkt in das Blickfeld der Öffentlichkeit und war Gegenstand von Tagungen und Publikationen. Mit der *Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg* und der *Brandenburgischen Schlösser GmbH* wurden in den 1990er Jahren Strukturen zur Erhaltung der ehemals königlichen Anlagen sowie einzelner bedeutender Herrensitze geschaffen. Für die Mehrzahl der Objekte ist die Suche nach geeigneten und langfristigen Nutzungen jedoch nach wie vor akut. Die Nutzungs- und Erhaltungsproblematik der brandenburgischen Schlösser und Herrensitze wurde vor kurzem erstmals umfassend untersucht<sup>1</sup>.

### **Aufgabenstellung:**

Obwohl eine museale Nutzung von Schlössern und Herrensitzen aufgrund des langfristigen Finanzierungsbedarfs aus denkmalpflegerischer Sicht wenig attraktiv erscheint, haben Musealisierung eine große Rolle bei der Wiederbelebung der brandenburgischen Schlösser und Herrensitze nach 1990 gespielt. Dieses Phänomen ist bisher noch nicht genauer untersucht worden. Ziel der Masterarbeit war es daher, die museale Nutzung von Schlössern und Herrensitzen in Brandenburg anhand von drei Fallbeispielen zu beschreiben und zu untersuchen, warum diese Objekte zu Museumsschlössern gemacht wurden und mit welchen Chancen und Schwierigkeiten diese Umnutzung verbunden ist. Dabei standen drei Fragen im Vordergrund: Inwieweit ist die museale Sammlung auf das Denkmal bezogen? Wie wird praktisch mit dem Denkmal umgegangen? Mit welchen Strategien werden Museum und Denkmal vermarktet? Als Basis für die Auswahl dreier Fallbeispiele war es erforderlich, einen Überblick über die bestehenden musealen Einrichtungen in brandenburgischen Schlössern und Herrensitzen zu gewinnen. Da diese Objektgruppe bisher noch nicht gesondert untersucht oder auch nur erfasst wurde, gehörte auch die Erstellung einer Objektliste zu den Aufgaben der Arbeit.

---

<sup>1</sup> Meyer, Nils: *Leerräume. Der Umgang mit Denkmälern als Sinnstiftungsprozess am Beispiel der Schlösser und Herrensitze in Brandenburg*, Berlin 2009 (= Stadtentwicklung und Denkmalpflege; 14).

## **Methoden der Bearbeitung und Quellen:**

Um die empirische Untersuchung vorzubereiten, wurden die drei Untersuchungsfragen zunächst mit Hilfe der Fachliteratur theoretisch durchdacht. Die Objektliste wurde mit Hilfe von Reise-, Architektur- und Museumsführern, durch Internetrecherchen und Anfragen an einzelne Einrichtungen erstellt. Auf Basis der Liste wurden drei unterschiedliche Fallbeispiele ausgewählt, die durch Ausstellungsbesichtigungen und Interviews mit Verantwortlichen genauer untersucht wurden. Die Ergebnisse der Interviews wurden in Protokollen festgehalten, die im Nachhinein noch einmal mit den Gesprächspartnern abgestimmt wurden und die Basis für die Darstellung im Text bildeten. Um die Rahmenbedingungen im Land Brandenburg berücksichtigen zu können, wurden außerdem die einschlägigen museumspolitischen, kulturpolitischen und tourismuswirtschaftlichen Konzeptionspapiere ausgewertet.

## **Ergebnisse der Arbeit:**

Im Rahmen der beschriebenen Recherche konnten 51 Schlösser und Herrensitze mit musealen Nutzungen gefunden und in der Objektliste dargestellt werden. Damit wurde erstmals ein Überblick über die Vielfalt musealer Einrichtungen in diesen Häusern erarbeitet. Die Ergebnisse wurden mit Hilfe von Diagrammen zu den zentralen Kriterien (Umfang der musealen Nutzung, Anzahl der musealen Einrichtungen im Objekt, Träger, thematische Ausrichtung) im Text beschrieben. Als genauer zu untersuchende Fallbeispiele wurden die Schlösser Freienwalde (*Schloss Freienwalde und Walther-Rathenau-Gedenkstätte*), Lübben (*Stadt- und Regionalmuseum im Schloss zu Lübben*) und Meyenburg (*Modemuseum Schloss Meyenburg und Schlossmuseum Meyenburg*) ausgewählt, die sich im Hinblick auf die zentralen Kriterien unterscheiden.

Wie die Untersuchung der Fallbeispiele gezeigt hat, sind die eingangs erarbeiteten und in der Theorie klar zu definierenden Beziehungskategorien zwischen Denkmal und Museum in der Praxis kaum in Reinform zu finden. Eine Ausnahme stellt das Modemuseum Meyenburg dar, das keinerlei Bezug zwischen Denkmal und Sammlung aufweist. Das historische Gebäude stellte allerdings in allen Fällen eine wesentliche Motivation für die Einrichtung der Museen dar, nicht nur dort, wo direkt an dessen Geschichte angeknüpft wird. Bei der Untersuchung des praktischen Umgangs mit dem Denkmal verfestigte sich der Eindruck, dass die museale Nutzung einerseits und die denkmalpflegerischen Anforderungen und baulichen Gegebenheiten andererseits in der Praxis meist gut abgestimmt werden können. Konflikte bestehen allerdings in Lübben und im Schlossmuseum Meyenburg im Hinblick auf die Ausstellungsgestaltung. Im Modemuseum und im Schloss Freienwalde sind dagegen sehr gute Lösungen gefunden worden. Marketing wird in den untersuchten Einrichtungen bisher noch nicht im Rahmen eines kontinuierlichen Managementprozesses betrieben. Die in der Praxis verfolgten Strategien wurden dennoch auf der Grundlage der von den Interviewpartnern dargestellten Marketingpraxis beschrieben und kritisch reflektiert.

Bei der Untersuchung wurde deutlich, dass die Einrichtungen auch in Bezug auf das Verhältnis von Museum und Denkmal, den praktischen Umgang mit dem Denkmal und das Marketing große Unterschiede aufweisen. In allen Fällen spielt das historische Gebäude aber eine zentrale Rolle – sei es durch einen konkreten Bezug zur Sammlung, durch seine Bedeutung als Denkmal oder als historische ‚Folie‘ für die Ausstellungsinszenierung. Das Denkmal stellt also in jedem Fall ein großes Potential für die Einrichtungen dar, das es zu nutzen gilt.